097

095

101

091

106

086

146

046

wann man nicht nur ein- oder zwey- sondern viel und underschiedliche mahl miteinander zu spielen/und umbeinander zu seyn pfleget/dann da gibt es immerzu Züge/ da man einander etwan überhelffen und schonen/oder in dem Gegentheil einem eines an ein Bein geben kan/auch manchesmal wol mit seinem eignen Schaden und Verlust/nur damit es dem andern verdrießlich/und an seiner vorhabenden intention verhinderlich seyn möge; Und ob woln sonsten dieses Königs-Spiel/an und für sich selbsten dahin gerichtet ist/ daß man einem ieden/so gut man immer kan und mag/ohne einiges schonen/Schaden thun und zufügen solle/ so sihet man doch immerzu/daß auf den einen viel mehr Begierde/als auf den andern gerichtet ist/ welches dann an Gebärden/und vielem anderen mehr/unschwer zu mercken und abzunehmen ist.

Es lassen sich aber oberwehnte Affecten und Gemüths-Bewegungen (deren noch viel underschiedliche könten beygebracht werden) nicht allein bey den Spielenden selbsten/sondern zumalen auch bey den Zusehenden spüren und mercken/ und ist sonderlich das letzterwehnte Laster/ bey dem mehrern Theil sehr gemein/ daß es ihnen unmöglich fället/ wann sie etwas sehen/ so die Spielende nicht in acht genommen/darzu still zu schweigen/ und dasselbige eintweder mit Worten/ oder Gebärden zu entdecken und zu verrathen/sonderlich aber kan man gar leichtlich spüren und mercken/ was vor eine Affection und Zuneigung/ ein solcher Zuseher zu einem oder dem andern von den spielenden/ habe und trage/und weme er wohl oder übel affectionirt und gewogen seye; von welchen guten und bösen Affecten und Gemüths-Neigungen noch viel und ein mehreres einzubringen und zu melden wehre/ dieweilen ich mir aber vorgenommen/mich in allem der möglichsten Kürtze zubefleissigen/ und dem hochgeneigten Leser mit alzugrosser Weitläufftigkeit nicht verdrießlich und zu beschwerlich zu seyn/als wil ich es auch bey diesem wenigen bewenden und verbleiben lassen/ eine weitere deduction und Außführung mehr Verständigern überlassend.

Observatio I.

Ob wolen dieses neue und Grosse Königs-Spiel/von underschiedlichen Partheyen zumal bestehet/ dann es zu Zeiten von Zweyen/ zu Zeiten von Dreyen/ bißweilen auch von Vieren/und gar von Sechs und Acht Partheyen zugleich/und auf einmahl kan gespielet werden/ Jedoch hat eine iede derselben ihren absonderlichen und einigen König/ welcher über alle in solchem Spiel sich befindende Officier allein zu herrschen/ sie aber in dem Gegentheil mit höchstem Fleiß ihren König zu beschützen und zu beschirmen haben.

APPLICATIO POLITICA.

Motiven und Ursachen/ warumb under den dreyen Regiments-Formen/ der Status Monarchicus, oder Königliche Regierung/ den andern beeden zu præferiren und vorzuziehen.

Also/ ob woln omnis Administratio Politica, und alles Weltliche Regiment und Beherrschung/ vornemlich in dreyen Formen ab- und eingetheilet wird/ als 1. in Monarchiam, da eine Person allein/über die übrige alle miteinander herrschet/ 2. In Aristocratiam, da die Optimates, und Vornehmste im Volck/das Regiment zugleich führen/ und dann/ in Democratiam, da allein der Gemeine Mann auß ihme selbsten das Regiment bestellet: Jedoch wird Gubernatio Regia, oder der jenige Regierstand/in welchem eine Person allein in einem Königreich oder Fürstenthum regieret/ so viel sein Natur und Wesen an sich selbsten betrifft/ oder ratione Essentiæ, den übrigen zweyen Regiments-Formen von Geist- Weltlichen und Historischen Scribenten præferirt/ratione autem existentiæ, oder wegen viel und mancherley Umbständ/Anstöß/und andern Zufälligkeiten/sollen diese der oberwehnten Monarchiæ

Ende

Anfang

© Stadtbibliothek Ulm, 2020. Signatur: 3694;